

## Kabarettistin mit sozialem Vogel

HAZ-Interview mit Uta Rotermund / Morgen Auftritt im Glashaus



*Uta Rotermund wird sich morgen im Glashaus über das männliche Denkvermögen – wenn es das denn gibt – auslassen. Zum Abschluss gibt es dann noch eine Überraschung.*

DERNEBURG/DORTMUND. Sie ist wahrlich nicht auf den Mund gefallen. Und wenn sie ihn öffnet, dann entströmen ihm viele geschliffen scharfe Sätze. Uta Rotermund weiß immer, worüber sie spricht. Die Kabarettistin ist diplomierte Sozialarbeiterin, studierte Schauspielerin und gelernte Buchhändlerin. Sie hat Fernsehen gemacht, war Journalistin und Moderatorin für die ARD und Schauspielerin auf Theaterbühnen. Seit zehn Jahren verdient sich die 51-Jährige mit Kabarett ihr Geld. Am morgigen Freitag, 6. Oktober, ist sie um 20 Uhr zu Gast im Glashaus Derneburg mit ihrem Programm „Können Männer denken?“ Mit HAZ-Redakteurin Martina Prante sprach die Dortmunderin über rote Lippen, männliches Denkvermögen und ihr Engagement für „Medica Mondiale“.

**HAZ: Was war zuerst da, ihr Name oder ihre roten Lippen?**

Rotermund: Die Lippen sind Original. Das heißt, kein Plastik. Weder in den Lippen noch eine Etage tiefer. Und der Name ist auch Original, sprich mein Geburtsname.

**Warum sind Sie eine gute Kabarettistin?**

Ich bin eine Ausnahmefrau in einer Männerdomäne. Das schaffen Sie nur, wenn Sie Qualität und Standvermögen haben- und mindestens einhundertfünfzigprozentig der Leistung eines Mannes bringen. Allerdings ist das nicht besonders schwer. Anders ausgedrückt: Ich bin den Herren nicht nur intellektuell und rhetorisch überlegen, sondern auch optisch. Um es kurz zu sagen: Ich sehe gut aus und kann denken!

**In welcher Tradition sehen sie sich?**

Für Kabarettistinnen meiner couleur gibt es keine Tradition, wie sie Männer benennen können. Ob Lore Lorentz, Ursula Herking oder andere Ladies, allen wurden die Texte geschrieben - von Männern. Und sie haben mit Männern deren Position artikuliert. Aber eine eigene Benennung, eine eigene Präzisierung, eine eigene Sicht auf die Welt ist von Frauen auf der Kabarettbühne erst nach 1968, also auf der Basis der zweiten Frauenbewegung artikuliert worden. Eva Hermann ist zwar der Meinung, Frauen sollten den Mund halten, aber das Rad lässt sich nicht zurückdrehen. Ich kann Ihnen „Modelle“ aus Film und Bühne nennen, die für mich wichtig sind und waren: Ortrud Beginnen, die frühe Lisa Fitz, bevor sie im Dschungelcamp versackte, Claire Waldoff, Hanne Wieder, Mae West, Katherine Hepburn. Analyse, Witz, Timing, Bühnenpräsenz

**Ihre Programme tragen die Titel „Damenwahl!“ und „Können Männer denken?“. Mögen Sie keine Männer?**

Ich bin pädagogisch wertvoll. Natürlich mag ich Männer. Eine meiner Figuren ist „ökumenische Männerbeauftragte“. Wir streben alle nach Vollendung, und ich helfe den Herren bei ihrem Streben. Natürlich mag ich Männer nicht immer, zum Beispiel, wenn ich abgeschnittene Fußnägel in der Badewanne finde oder nachts überlegen muss, ob sich ein Pferd ins Badezimmer verirrt hat, weil so viel Flüssigkeit nicht in einem einzigen Mann bevorratet sein kann.

**Sind Frauen die besseren Menschen?**

Frauen sind mit Sicherheit nicht die besseren Menschen. Sie hatten bisher nur über Jahrtausende noch nicht so viel Gelegenheit, richtiges Unheil anzurichten.

**Fühlen Sie sich als Weltverbesserin. Glauben Sie, dass man mit Satire Augen öffnen kann?**

Ich fühle mich nicht als Weltverbesserin. Ich leiste mir eine eigene Meinung, und wenn andere Menschen daran Spaß haben - wunderbar! Was will ich mehr? Und Augen öffnen? Wenn jemand beschloszen hat, blind, taub und als Zementblock zu existie-

ren, erreiche ich ihn nicht. Aber wenn Sie Ihren Kopf und Ihr Herz öffnen, können Sie vielleicht aus der Vorstellung etwas für sich mit nach Hause nehmen.

### **Und wofür engagieren Sie sich privat?**

Ich habe, wie meine 80-jährige Tante zu sagen pflegt, einen „sozialen Vogel“. Ich rette Katzen aus Mülltonnen, Männer vor frühem Herztod durch Überarbeitung, Freundinnen vor Depressionen, und manchmal muss ich mich auch selber retten, weil ich mich wieder für fünf Baustellen gleichzeitig zuständig fühle. Davon abgesehen, engagiere ich mich seit Jahren für „Medica Mondiale“, eine Organisation, die sich speziell für Frauen in Kriegsgebieten einsetzt. Sie wissen ja, Frauen gelten als „Kollateralschäden“ in Kriegen. Vergewaltigung ist ein Standard. Nach der Show verkaufe ich „Devotionalien“, also Autogrammkarten und so weiter. Auf diese Weise habe ich dank des Publikums bisher fast 25 000 Euro an „Medica Mondiale“ überweisen können. Noch wichtiger aber als das Geld ist der PR-Effekt. Ich komme in nahezu jeden Winkel der Republik. Der Schneeballeffekt ist, dass dann die Frauenunion in Holle, Hildesheim, Diepholz, Töning, Norttorf, Ennigerloh, Sögel ihren Weihnachtsbasar für „Medica Mondiale“ macht und auf diese Weise wieder 5000 Euro an die Organisation überwiesen werden.

### **Und hat eine „Männerkritikerin“ wie Sie eine Familie?**

Ich habe natürlich eine, wie es auf neudeutsch heißt, Ursprungsfamilie. Aber das Modell Mann, Kind, Haus habe ich nie angestrebt. Ich habe eine „soziale“ Familie, eine bunte Mischung aus erwachsenen Kindern von Freunden, wirklichen Verwandten, wie meiner 80-jährigen Tante, und Freundinnen. Wir begegnen uns über die Unterschiede von Alter und Lebensform alle auf Augenhöhe! Keiner klebt in Abhängigkeit. Das finde ich wunderbar. Respekt ist das Schlüsselwort! Weitere Infos unter [www.utarotermund.de](http://www.utarotermund.de). Das Kabarett beginnt morgen um 20 Uhr im Glashaus Derneburg. Karten: 05062 / 2665.